

Die Erziehung der Handwerkerstochter

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **4 (1888)**

Heft 4: **w**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-578038>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für die
schweizerische
Meisterschaft
aller
Handwerke
und Gewerbe
deren
Zünfte
und Vereine

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunsthändler & Techniker.

IV.
Band

St. Gallen, den 28. April 1888.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile.

Redaktion, Expedition, Druck & Verlag von W. Fenn-Barbier, St. Gallen.

Wochenspruch:

Sitz' du gut, so sitze feste,
Alter Sitz ist stets der Beste.

Die Erziehung der Handwerkerstochter.

Ueber dieses hochwichtige Thema hat man gewiß schon viel gelesen und auch von Seite verschiedener Vereine ist die Initiative schon oft ergriffen worden, damit in dieser Beziehung etwas mehr Praktik geübt werde. Trotz alledem wird dieser Mahnruf immer zu wenig beherzigt und ein momentan guter Wille erkaltet gewöhnlich wieder. Wir finden es daher nicht unpassend, wenn dieses Thema wieder einmal aufgewärmt wird und benutzen nun zu diesem Zwecke ein sehr vorzügliches Referat, das vor Jahren im Handwerkerverein in Herisau gehalten wurde. Dasselbe lautet:

Wie überhaupt die Erziehung der Kinder in unsern Tagen immer schwerer wird, so besonders auch die standesgemäße Erziehung derselben, wobei je nach Verhältnissen, nach Kräften, dem Stande angemessen, die Kinder gehalten, gekleidet, gebildet, entweder vorwiegend zur praktischen Arbeit oder vorwiegend für höhere Kreise heraufgezogen werden, wobei jeder Vater, jede Mutter wohl erwägt: Wie wir unsere Kinder in der Jugend gewöhnen, also werden sie's auch einmal haben wollen in späteren Jahren, also werden ihre Ansprüche an das spätere Leben sich gestalten. Es ist dieses Kapitel für uns ebenfalls von unserem Standpunkte

aus betrachtet von sehr großer Wichtigkeit und ganz enormer Tragweite und so wollen wir denn versuchen, uns die Frage zu beantworten: Wie soll die Handwerkerstochter ausgebildet, zogen werden?

In früheren Zeiten, da eine allgemeine Einfachheit unserer Volksleben beherrschte, da noch Kinder vornehmer Leute baarfuß und in lattenen Kleidchen auf die Straße gelassen wurden, als Kinder vornehmer Leute noch ihr Habermues des Morgens als Frühstück bekamen, als Modedournale und Bazars in bürgerlichen Häusern wenigstens noch verpönter Unterhaltungs- und Bildungstoff waren, als Ghignon, Krinolinen, Schnürkorsets für Kinder wenigstens noch nicht existierten, da war dem bescheidenen Handwerker sein Weg in unserer Frage ziemlich leicht gemacht; seine Kinder wußten von nichts Anderem, als der angewöhnten Einfachheit; die Erziehungsschwierigkeiten waren überhaupt nicht zum kleinsten Theil vorhanden, wie sie heute zu Tage treten.

Der Luxus, die Kleiderpracht, besonders beim weiblichen Geschlecht, die Sucht, es Höher-, Bessergestellten gleich zu thun, unbekümmert darum, ob die Beforgung des Hauswesens in seinen einzelnsten Theilen darunter leide oder nicht, ergreifen unsere Frauenwelt immer mehr. Es liegt ein fast unwiderstehlicher Trieb in unserer Zeit zur strengsten Nachäffung aller der praktischen und unpraktischen, oft geradezu

anstößigen und abgeschmackten Moden, dem wirklich nur gediegene, von Hause aus systematisch zur Einfachheit gewöhnte, den ganzen Ernst und die ganze Wichtigkeit einer einfachen Kindererziehung erwägende Frauen einigermaßen zu widerstehen vermögen, dem dagegen Tausende und aber Tausende eigentlich zum Opfer fallen, weil dieser Zug sie zu Ausgaben verleitet, die einfach ihre Verhältnisse übersteigen, die Zank und ehelichen Unfrieden verursachen, zu Lüge und Betrug führen, zu Mißmuth von Seite des Mannes, indem er sich sagen muß: Alles Sparen, alles Entbehren nützt mir nichts, meine Frau mit ihrem verfluchten eigenen und Kinderstaat wird mit Allem fertig; was will ich weiter mich so plagen; oder er schweigt, benützt aber die Situation für sich und so geht am Ende der ganze Haushalt aus dem Leim.

Was für ein großes unberechenbares Glück es ist um eine einfache Erziehung, das wissen wir in unserem Kreise wohl zu würdigen. Zeit Lebens ist der Nutzen einer solchen groß. Beim Austritt aus dem Elternhause unter fremde Leute, in allen Lagen und Verhältnissen, in guten und bösen Tagen weiß man sich zu resolviren, man ist überall beliebt um seines anspruchslosen und bescheidenen Wesens willen. Welcher Kontrast zwischen einem solchen Manne in der Fremde draußen und einem verwöhnten, verschlehten Mutterköhnchen, das über Mangel und gewaltige Entbehrungen klagt, wenn seines Meisters oder Kostgebers Tisch keine Krametsbögel und Törtchen und Pasteten aufweist, wenn sein knapper Lohn nicht ausreicht zu all' den Vergnügen und Bedürfnissen, die unverständige Eltern und Erzieher ihnen zugelassen. Bei fünfzig Knappen ist der Erstere glücklich und zufrieden und erfreut sich seines Lebens, während der Letztere beim Franken über Entbehrung klagt und sich nach den Fleischtöpfen Egyptens zurücksehnt. (Schluß folgt.)

Die bundesrätlichen Erläuterungen des Gesetzesentwurfes über den Schutz der gewerblichen Muster und Modelle.

(Fortsetzung.)

Art. 18. Gemäß den nachstehenden Bestimmungen kann auf dem Wege des Zivil- oder Strafprozesses belangt werden:

- 1) wer ohne Ermächtigung des hinterlegten Muster oder Modell unverändert nachmacht oder in betrügerischer Weise nachahmt;
- 2) wer die nachgeahmten Gegenstände verkauft, feilhält, in Verkehr bringt oder auf schweizerisches Gebiet einführt;
- 3) wer bei diesen Handlungen wesentlich mitgewirkt oder deren Ausführung begünstigt oder erleichtert hat;
- 4) wer sich weigert, die Herkunft von in seinem Besitz befindlichen nachgeahmten Gegenständen anzugeben.

Art. 19. Wer eine der im vorstehenden Artikel erwähnten Handlungen vorsätzlich begeht, wird zum Schadenersatz verurtheilt und überdies mit einer Geldbuße im Betrage von Fr. 30 bis Fr. 2000 oder mit Gefängniß in der Dauer von drei Tagen bis zu einem Jahr oder mit Geldbuße und Gefängniß innerhalb der angegebenen Begrenzung bestraft.

Gegen Rückfällige können diese Strafen auf das Doppelte erhöht werden.

Bloß fahrlässige Uebertretung wird nicht bestraft; die Zivilentschädigung bleibt indessen in Art. 18, Ziffer 1, erwähnten Fällen vorbehalten.

Art. 20. Die Zivilklage steht Jedermann zu, welcher ein rechtliches Interesse daran nachweist.

Die Bestrafung erfolgt nur auf Antrag des Verletzten, nach der Strafprozedurordnung desjenigen Kantons, in welchem die Klage angestrengt wird. Diese kann entweder am Domicil des Angeklagten oder an dem Orte, wo das Vergehen begangen worden ist, erhoben werden. In keinem Falle dürfen für das gleiche Vergehen mehrere strafrechtliche Verfolgungen eintreten.

Wenn seit der letzten Uebertretung mehr als zwei Jahre verfloßen sind, so tritt Verjährung der Klage ein.

Art. 21. Die Gerichte haben auf Grund erfolgter Zivil- oder Strafklage die als nöthig erachteten vorsorglichen Verfügungen zu treffen. Namentlich können sie nach Vorweisung des Hinterlegungs-Aktefes eine genaue Beschreibung des angeblich nachgeahmten

Musters oder Modells, der zur Nachahmung dienenden Werkzeuge und Geräthe, so wie der Erzeugnisse, auf welchen das angeforderte Muster oder Modell angebracht ist, und nöthigenfalls auch die Beschlagnahme dieser Gegenstände vornehmen lassen.

Wenn Grund vorhanden ist, eine Beschlagnahme vorzunehmen, so kann das Gericht dem Kläger eine Kaution auferlegen, welche er vor der Beschlagnahme zu hinterlegen hat.

Art. 22. Das Gericht kann auf Rechnung und bis zum Belaufe der dem verletzten Theile zugesprochenen Entschädigungen und der Bußen die Konfiskation der mit Beschlag belegten Gegenstände verfügen.

Es soll, selbst im Falle einer Freisprechung, wenn nöthig die Vernichtung der speziell zur Nachahmung bestimmten Werkzeuge und Geräthe anordnen.

Es entscheidet, inwiefern der Freigesprochene oder Verurtheilte oder dritte Personen von den genannten Gegenständen wieder Besitz ergreifen dürfen.

Es kann auf Kosten des Verurtheilten die Veröffentlichung des Erkenntnisses in einer oder mehreren Zeitungen anordnen.

Art. 23. Wer rechtswidriger Weise seine Geschäftspapiere, Anzeigen oder Erzeugnisse mit einer Zeichnung versehen, welche zum Glauben verleiten soll, daß ein Muster oder Modell auf Grund des vorliegenden Gesetzes hinterlegt worden sei, wird von Amtes wegen oder auf Klage hin mit Geldbuße von 30 bis 500 Franken oder mit Gefängniß in der Dauer von 3 Tagen bis zu 3 Monaten oder mit Geldbuße und Gefängniß innerhalb der angegebenen Begrenzung bestraft.

Gegen Rückfällige kann diese Strafe bis auf das Doppelte erhöht werden.

Art. 24. Die Kantone haben zur Behandlung der zivilrechtlichen Streitigkeiten wegen Nachahmung hinterlegter Muster und Modelle eine Gerichtsstelle zu bezeichnen, welche den Prozeß als einzige kantonale Instanz entscheidet.

Die Berufung an das Bundesgericht ist ohne Rücksicht auf den Werthbetrag der Streitsache zulässig.

Der Bundesrath ist ermächtigt, Experten-Kollegien zu ernennen, welche den Gerichten Sachgutachten zu ertheilen und auf Verlangen der Parteien als Schiedsgerichte zu funktionieren haben.

Der Ertrag der Bußen fließt in die Kantonskasse. Bei Ausfällung einer Geldstrafe hat der Richter für den Fall der Nichteinbringlichkeit derselben eine entsprechende Gefängnißstrafe festzusetzen, welche an deren Stelle zu treten hat.

Erläuterung. Wir halten es für wichtig, daß alle das gewerbliche Eigenthum betreffenden eidgenössischen Gesetze auf gleichartigen Grundlagen ruhen. Deshalb haben wir auch die Bestimmungen des Gesetzes über Fabrik- und Handelsmarken, die sich auf die Nachahmung beziehen, mit den durch die Natur der Sache verlangten Abänderungen auf die Muster und Modelle angewandt, ohne zu untersuchen, ob diese Bestimmungen die denkbar besten seien. Unseres Wissens hat übrigens deren Anwendung, so lange das Markengesetz in Kraft ist, keine Mißstände dargeboten.

Die zwei letzten Absätze des Art. 21 bedürfen gleichwohl noch einiger Erläuterung. Die im ersten Absatz des Art. 21 vorgesehene Beschlagnahme kann unter Umständen das ganze Geschäft des wegen Nachahmung Beklagten lahm legen und ihm somit großen Schaden verursachen. Deshalb soll die Beschlagnahme nur auf Grund einer eingereichten Klage und nicht auf bloßen Verdacht hin verfügt werden können. Deshalb auch soll das Gericht gutfindenden Falls dem Kläger eine Kaution auferlegen dürfen.

(Schluß in der Beilage, Seite 45.)

Fortschritte in der Lederverarbeitung und Lederindustrie.

Auf keinem menschlichen Arbeitsgebiete zeigt sich in unseren Tagen ein Stillstand. Ueberall regt es sich freudig und bis in die kleinste Werkstatt bringen die Erfolge dieses Strebens. Das Gebiet der Lederverarbeitung und Lederindustrie, welches vor Jahrzehnten ziemlich brach gelegen, hat an dem allgemeinen Aufschwung lebhaft Antheil genommen. Mit emsigem Fleiße wurde die Verbesserung der Arbeitswerkzeuge und Arbeitsmethoden angestrebt und mit klarem Verstandnisse die neuesten wissenschaftlichen Ergebnisse dieser Industrie zugeführt.